Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 21 (1943)

Heft: 6

Artikel: Ein imposanter Haarschleierpilz : der Blaugestiefelte oder Filzige Schleimkopf, essbar

Autor: Burkhard, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934083

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Amanita mappa ⟨Batsch.⟩ Agaricus citrinus ⟨Schff.⟩ var. alba ⟨Fr.⟩?

Von G. LEU, Olten.

In den letzten Tagen des Oktobers 1942 fand ich einen fast völlig weissen Wulstling mit Hüllresten, eine typische Art der beschnittenen Amaniten, den ich vorher nie gesehen habe. Der gewiss seltene Fund dürfte es wert sein, an dieser Stelle beschrieben zu werden.

Es sei vorausgeschickt, dass diese Art in Haltung, Grösse usw., mit Ausnahme der Manschette, genau mit *Amanita mappa* (Batsch.), Syn. *citrina* (Schff.) übereinstimmt. Die zierliche Form und Konsistenz der Hüllreste, war in ihrer Anordnung fast konzentrisch.

Hut: kugelig-polsterförmig-flach, Rand stumpf, nie gerieft. Weiss, oft mit Spuren von Gilben. Hüllreste flockig-filzig, hügelig, leicht bräunlich, kaum jemals gelblich, ohne grünlichen Schimmer.

Lamellen: fast breit, beinahe gedrängt, frei. Manschette: weiss, glatt, nirgends strichlig. Hängend, fast flüchtig, am Rande oft zerrissen, oft unscheinbar, anklebend.

Stiel: schlank, unter dem Hut leicht verdickt, breit in die derbe Knolle auslaufend. Weiss, glatt und kahl, gegen Basis Spuren von Bräuen.

Basis: beschnitten, Velum dicklich, ähnlich *Amanita pantherina* (Cand.) satt den stark verdickten Stielgrund umschliessend. Knolle auffallend derb, elastisch, bräunlich, undeutlich entfernt-gefeldert, gegen den Grund dunkler.

Pilz allgemein fast schneeweiss, Fundstelle in nördlich schwach geneigtem Jungtannenwald, der vereinzelt mit alten Tannen bestanden ist. Am Rande einer Waldblösse. Es fanden sich etwa ein Dutzend Pilze verschiedener Alterstufen nahe beisammen in prächtiger Entwicklung.

Leider blieb es mir versagt, Sporenuntersuchungen vorzunehmen.

Ich halte diese Art für eine Varietät von *Amanita mappa* (Batsch.), Syn. *citrina* (Schff.) nach Angabe in Michael-Schulz Var. *alba* (Fr.).

Eine Erklärung abzugeben steht mir nicht zu, doch hoffe ich, von berufener Seite Aufschluss zu bekommen.

Ein imposanter Haarschleierpilz.

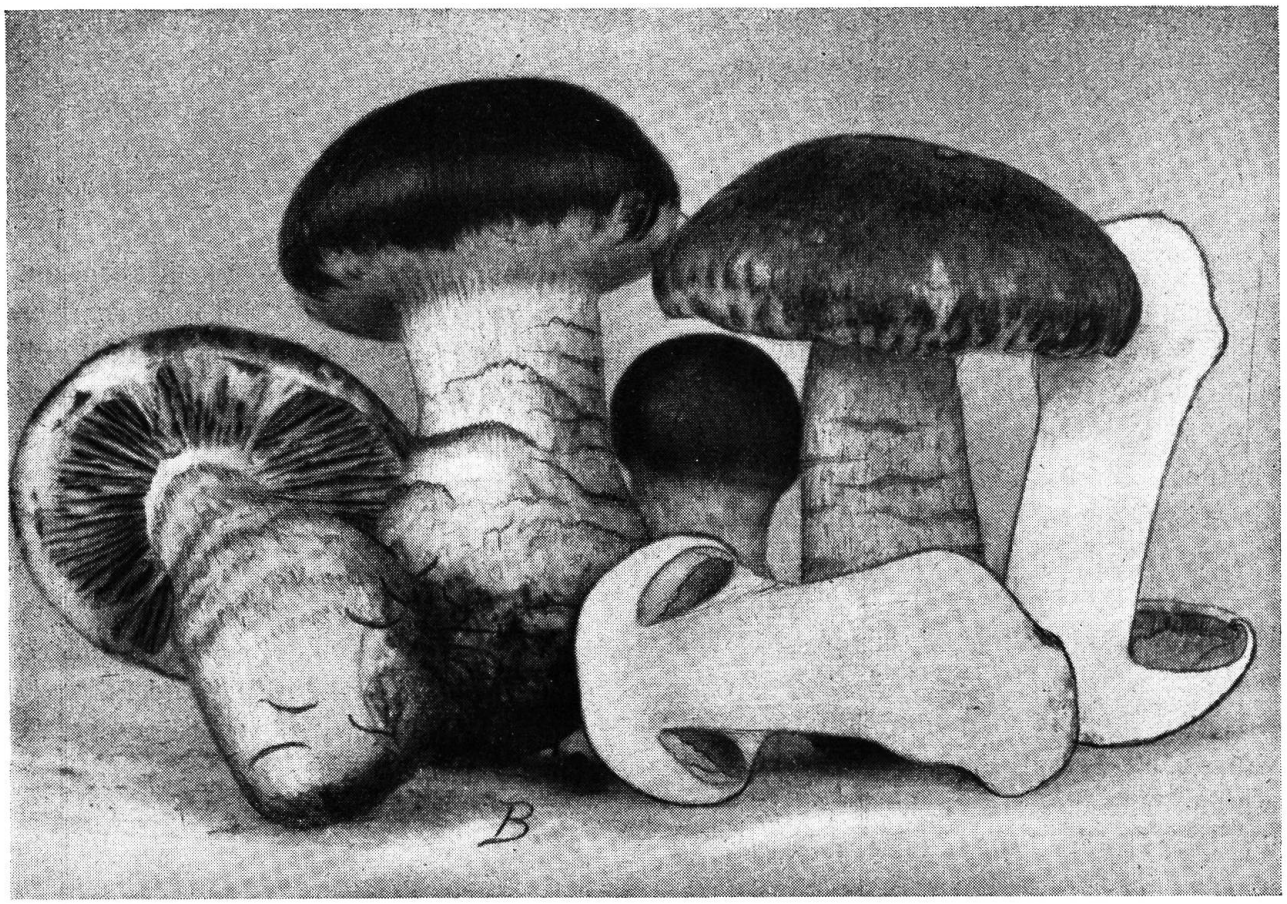
Der Blaugestiefelte oder Filzige Schleimkopf, essbar.

Von E. BURKHARD, Altdorf.

Cortinarius-Plegmacium variicolor Persoon, Ricken, Migula.

Identisch: Nach Konrad et Maublanc, *Cortinarius praestans* Cordier. Nach Cordier, *Cortinarius-Inoloma praestans*. Nach Jaccottet-Nüesch, *Telamonia praestans* Cordier = *torvus* Quélet = Lilagestiefelter oder Schokoladebrauner Gürtelfuss, essbar. Nach Rolland, Paris, *Cortinarius torvus* Fries, essbar. Nach Ricken ist der Wohlriechende Gürtelfuss, *Telamonia torva* Fries nur teilweise nach dem Text, aber nicht nach dem Bilde *Telammonia torva* Fr. identisch. Nach Constantin et Dufour, Paris, *Cortinarius largus* Fries, Subspezies *variicolor* Quélet aus Persoon, Text und Figur identisch, aber als giftverdächtig bezeichnet.

Die photographische Aufnahme mit Diagnose habe ich vor einigen Jahren nach Funden aus den Waldungen ob Schattdorf und Attinghausen angefertigt. — Um für unsere praktische Pilzkunde das Erkennen und die Bestimmung dieser Art zu erleichtern, veröffentliche ich die folgenden Angaben zur Diskussion.



Filziger oder Blaugestiefelter Schleimkopf, Cortinarius-Phlegmacium torva Fr. (ca. $^3/_4$ natürlicher Grösse)

Hut: Bis 20 cm Durchmesser. Kugelig, halbkugelig, gewölbt, glatt, kahl. Dickfleischig. Die Oberfläche ist bei Nässe schleimig, klebrig. In den Farben kastanienbraun, schokoladebraun, braunrot, gegen die Mitte oft dunkler, mitunter mit kleinen Lochungen im Hutfleisch. Der Rand ist mehr oder weniger besetzt oder behangen mit fädigen, weissen, filzigen, häutigen Velen oder Hüllen resp. Hüllresten. Der Rand ist anfänglich oft violettlich, erst glatt, später runzelig, rippig.

Lamellen oder Blätter: Dicklich, ungleich breit, erst violettlich, dann bläulichgrau, lehmbräunlich, rostbräunlich, braun; dichtstehend, später mehr oder weniger entferntstehend. Die Blattränder sind gewellt, gekerbt. Um den Stiel buchtig angeheftet. — Der auf der linken Seite der Abbildung dargestellte Pilz zeigt Lamellen, die durch weisslichen Schimmelpilzbefall degeneriert sind, unförmig, seitlich verbogen, mit zusammenfallendem Aussehen. Solche kranke Pilze sind ungeniessbar oder giftverdächtig.

Sporen: Das Sporenpulver ist zimtbraun oder rostbraun. Leider fehlt mir das Sporenmaterial, um hier Angaben machen zu können. Nach Ricken mandelförmig, warzig, rauh, 15—18/8—9 μ. Nach Ch.-Ed. Martin, Genf, haben die Sporen die Form einer Schuhsohle, (Angaben aus dem Werk von Jaccottet.)

Stiel: Dick, kräftig gebaut. Meist unten verdickt, seltener mit bauchiger Mitte. Vollfleischig. Die Haut des Stieles ist delfterblau, oder lilabläulich, violettlich, zu oberst und am Ende oft blasser. Im Alter unter den weissen Hüllresten oft bräunlich. Durch das weisse, fädige, filzige, fast häutige Velum oder Hülle, die in der Jugend Stiel und Hut sackartig umhüllen, wird der Stiel bei der Sporenreife durch die aufgerissene Hülle, mit bläulichen oder mehr oder weniger violettlichen Hüllresten gürtelartig, ringartig, oder zottig-

schuppig bekleidet. Durch das Sporenpulver werden die Hüllresten, oder die fädigen Anhängsel, am Stiel rost- oder zimtbräunlich.

Fleisch: Anfänglich violettlich, dann weiss oder graulich je nach Standort oder Witterung. Kompakt, fest, derb. Der Geruch ist meist unbedeutend, selten wohlriechend. Der Geschmack des frischen oder gebratenen Fleisches fand ich meist herb, mit mehr oder weniger kratzendem Nachgeschmack.

Die Art fand ich ausschliesslich an Waldrändern, in Waldwiesen, bei Tannen. Nach Jaccottet-Nüesch kommt der Pilz im Herbst in Eichenwäldern vor, und das Fleisch ist schmackhaft, ziemlich gut. Nach Mitteilungen von Habersaat ist der Geschmack nicht herb, sondern sehr angenehm. Nach Rolland essbar. Nach Constantin et Dufour, welche beiden Autoren diese Art mit « farouche » = Wilder Haarschleierling benennen, gilt er als giftverdächtig. — Wahrscheinlich sind Standort und Witterung massgebend. (? Red.) Rein weisses Pilzfleisch, das nicht zu feucht ist, wird für den Genuss zulässig sein. Ähnliche Erfahrungen machte man bekanntlich auch beim Genuss anderer Pilzarten, z. B. beim Nebelgrauen Trichterling = *Clitocybe nebularis*, Hallimasch = *Clytocybe mellea*, Schild-Rötling = *Entoloma clypeatum*, sowie bei gewissen Varietäten von Champignons *(Psalliota xantoderma* und *flavescens)*.

Standort und Zeit: In Laub und Nadelwäldern, Heiden, Waldwiesen, Waldrändern. In Gruppen, eng beisammen (daher mitunter zu feuchte, zum Teil schimmlige Formen). An schattigen Orten, auf moosigem grasigem Boden nicht häufig. Im Flachland fehlt er angeblich.

Verwechslungsmöglichkeiten und Abbildungen: In den Werken von Ricken, Jaccottet, Rolland, Konrad et Maublanc ist diese Art farbig gut abgebildet, d. h. unter den Artnamen wie vorgenannt: *Cortinarius variicolor, torvus, praestans:* Hingegen stimmt die Abbildung im Werke von Ricken: «Die Blätterpilze», zum Artnamen *torva* Fries, nicht. Das fragliche Bild stellt eine andere Art dar. Aber welche? — Im dreibändigen Werk von Michael-Schulz stimmt das zugehörige farbige Bild von *Phlegmacium variicolor* Persoon bestimmt nicht mit der Artdiagnose *Cortinarius variicolor* Persoon überein. Das fragliche Bild stellt eine Form des Kastanienbraunen Schleimkopfes = *Phlegmacium spadiceus* Batsch dar, welcher essbar ist. In früheren Ausgaben dieses Werkes ist hinreichend ersichtlich, dass das im Längsschnitt gezeigte Pilzfleisch weiss ist mit blassgelber Verfärbung, leider auch mit dem falschen Artnamen: *largus* Fries, statt *spadiceus* Batsch. — Damit sei aber dem allgemein beliebten und vorzüglichen Pilzbestimmungswerk kein Abbruch getan.

Literaturreminiszenzen.

Von E. J. IMBACH.

Die gründliche Auseinandersetzung mit einer Gattung erfordert ausser fleissger Beobachtung zwangsläufig das Studium nicht nur der eigenen Fachbibliothek, sondern auch die Zuhilfenahme jedes nur erreichbaren einschlägigen Werkes. Dass ein solches Unterfangen nebst einem bedeutenden Aufwand an Arbeit auch sehr zeitraubend ist, erscheint begreiflich. Derartige Bemühungen sind — abgesehen vom Einblick in den Wandel der wissenschaftlichen Erkenntnisse — in der überragenden Zahl von Fällen positiv. Meist wird der Suchende für seine Geduld und sein Ausharren wider Erwarten gut entschädigt. Ähnlich erging es auch mir mit den Morcheln. Über einiges wurde schon in Abhandlungen berichtet, wie